

## Die Entwicklung der Münchener Industrie in den Jahren 1969 und 1970

Der Aufschwung, den die Industrie in München in den letzten beiden Jahrzehnten genommen hat, ist die Ursache vieler Entwicklungsvorgänge, insbesondere auch auf demografischem Gebiet. Aus diesem Grund wurden die aus der Industrieberichterstattung anfallenden Daten und eigene Feststellungen bereits mehreren Untersuchungen in der „Münchener Statistik“ zugrunde gelegt. Besondere Beiträge erschienen im Jahrgang 1966/Heft 3, Jahrgang 1968/Heft 4 und Jahrgang 1969/Heft 5. Die Entwicklung innerhalb der letzten beiden abgeschlossenen Jahre macht es erforderlich, anknüpfend an die bisherigen Beiträge erneut dieses Thema aufzugreifen. Dabei wurde der Tabellenrahmen aus den vorhergehenden Beiträgen weitgehend beibehalten, um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten und Interessierten eine langjährige Aussage über die Industrieentwicklung zu bieten.

Zu der nachstehenden Vergleichsübersicht ist zu bemerken, daß diesmal für alle Städte der Gesamtumsatz ohne Mehrwertsteuer angegeben wurde. In den früheren vergleichbaren Übersichten war stets die Mehrwertsteuer mit enthalten (eine Ausnahme machte lediglich bei der Übersicht für 1968 Düsseldorf, denn die nordrhein-westfälische Landeshauptstadt hatte schon zu diesem Zeitpunkt die Mehrwertsteuer bei ihren Industrieumsatzzahlen nicht mehr ausgewiesen). Umsatzvergleiche über einen längeren Zeitraum sind daher nur bedingt möglich. Von der Tendenz her läßt sich jedoch erkennen, daß die Umsatzzahlen in den letzten beiden Jahren noch stärker in die Höhe geschneit sind als im vorhergehenden Jahr. Dies macht doch die Gesamtumsätze für 1970 ohne Mehrwertsteuer in jeder Stadt einen deutlich höheren Betrag aus als 1968 mit Mehrwertsteuer. Von einer Ausnahme (Hamburg) abgesehen, übertrafen schon die 69er Werte ohne Mehrwertsteuer die alten Umsatzwerte aus den Aufstellungen der Vorjahre. Einschränkend zu diesem Erfolg industrieller Expansion ist jedoch zu bemerken, daß die Umsatzwerte die Preissteigerungen der letzten Jahre mit beinhalten, also nominal angegeben sind. Dadurch wird das Bild der realen industriellen Entwicklung leicht verfälscht. Wie später noch aufgezeigt wird, können jedoch auch real echte Zuwachsraten angenommen werden. Auch die Beschäftigtenzahlen stiegen in den letzten beiden Jahren erneut an, wobei jedoch die laufenden

### Gesamtumsatz und Beschäftigtenzahl der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten in den Jahren 1969 und 1970\*)

	Umsatz (1000 DM)		Beschäftigte (J.-Ø)	
	1969	1970	1969	1970
Berlin .....	16 571 286	17 990 408	259 704	264 946
Hamburg .....	17 708 692	19 116 000	209 238	211 500
München .....	13 079 111	15 627 941	192 832	199 753
Köln .....	10 084 147	10 345 362	134 158	140 471
Düsseldorf .....	8 292 701	9 540 100	118 818	121 949
Frankfurt .....	9 234 345	9 948 000	132 962	136 383
Stuttgart .....	11 899 443	13 476 427	155 266	159 556

\*) Die Umsatz- und Beschäftigtenzahlen wurden überwiegend den Monats- bzw. Vierteljahresberichten der jeweiligen Städte entnommen bzw. daraus errechnet.

innerbetrieblichen Rationalisierungsmaßnahmen, automatisierte Fertigungsverfahren und Optimierungsprozesse die Beschäftigtenzahlen nicht adäquat zum Umsatz emporschnellen ließen. So stieg die Zahl der Beschäftigten von 1969 bis 1970 in Münchener Industriebetrieben mit 10 und mehr Tätigen lediglich um 3,5%, während der Gesamtumsatz um ca. 19% wuchs.

Die Städte in der vorstehenden Aufstellung sind in der Reihenfolge ihrer einwohnerzahlmäßigen Größe aufgeführt. Diese Reihenfolge hat sich gegenüber früheren Beiträgen zur industriellen Entwicklung nicht verändert. Auch die Plätze, die die Städte der Zahl der Industriebeschäftigten und dem Umsatz nach einnehmen, sind geblieben. An erster Stelle steht seit Jahren Hamburg, gefolgt von Berlin, München und Stuttgart. Köln, Frankfurt und Düsseldorf folgen auf den nächsten Plätzen. Die in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts als typische Industriezentren geltenden Großstädte des Ruhrgebietes, wie Essen und Dortmund, sind durch die industrielle Umschichtung so weit abgefallen, daß sie, wie in den vergangenen Jahren, nicht mehr in die Aufstellung aufgenommen wurden.

Tabelle 1 vermittelt einen Überblick zur Umsatzentwicklung in den Münchener Industriebetrieben mit 10 und mehr Beschäftigten seit 1955. Bis 1970 hat sich der Gesamtumsatz, wie die absoluten Zahlen und noch besser die Indexwerte zeigen, fast verfünffacht. Trotz der Preissteigerungen, die in den Zahlen enthalten sind, konnte damit in den vergangenen 1½ Jahrzehnten ein Erfolg erzielt werden, der beispiellos in der industriellen Entwicklung deutscher Städte ist. Noch in allerjüngster Zeit, nämlich zwischen 1969 und 1970, machte die Umsatzentwicklung der Münchener Industriebetriebe wiederum einen beachtlichen Sprung nach oben, was im Hinblick auf den exorbitanten Boom der deutschen Volkswirtschaft in den vergangenen Jahren nicht verwunderlich ist. Trotz der DM-Aufwertung im Herbst 1969 nahmen die Lieferungen der Münchener Industrie ins Ausland wertmäßig stark zu, wobei allerdings zu beachten ist, daß eine mögliche Auswirkung dieser Maßnahme auf den Export erst jetzt voll zum Tragen

### Umsatz der Münchener Industriebetriebe in den Jahren 1955—1970<sup>1)</sup>

(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Tabelle 1

	Gesamtumsatz		Darunter Auslandsumsatz		
	1000 DM	1955 = 100	1000 DM	1955 = 100	% d. Sp. 1
	1	2	3	4	5
1955	3 297 451	100,0	416 664	100,0	12,6
1956	3 661 439	111,0	475 335	114,1	13,0
1957	4 094 084	124,2	592 910	142,3	14,5
1958	4 313 874	130,8	569 968	136,8	13,2
1959	5 106 399	154,9	725 843	174,2	14,2
1960	6 000 730	182,0	867 805	208,3	14,5
1961	6 755 848	204,9	965 482	231,7	14,3
1962	7 384 894	224,0	1 068 181	256,4	14,5
1963	8 235 925	249,8	1 193 347	286,4	14,5
1964	9 030 648	273,9	1 355 607	325,3	15,0
1965	9 576 801	290,4	1 486 221	356,7	15,5
1966	10 171 936	308,5	1 725 354	414,1	17,0
1967	10 182 038	308,8	1 951 482	468,4	19,2
1968	11 927 725	361,7	2 380 496	571,3	20,0
1969 <sup>2)</sup>	13 079 111	396,6	2 893 432	694,4	22,1
1970	15 627 941	473,9	3 848 522	923,6	24,6

<sup>1)</sup> Ohne Baugewerbe und Versorgungsbetriebe.

<sup>2)</sup> Ab 1969 ohne Mehrwertsteuer.

## Umsatz der elektrotechnischen Industrie in München in den Jahren 1955—1970

(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Tabelle 2

	Gesamtumsatz		Darunter Auslandsumsatz		
	1000 DM	1955 = 100	1000 DM	1955 = 100	% d. Sp. 1
	1	2	3	4	5
1955	604 676	100,0	133 822	100,0	22,1
1956	681 169	112,7	163 936	122,5	24,1
1957	770 164	127,4	178 235	133,2	23,1
1958	881 100	145,7	167 950	125,5	19,1
1959	1 025 822	169,6	242 984	181,6	23,7
1960	1 179 524	195,1	251 371	187,8	21,3
1961	1 349 291	223,1	282 640	211,2	20,9
1962	1 444 253	238,8	321 339	240,1	22,2
1963	1 712 604	283,2	343 255	256,5	20,0
1964	1 889 320	312,5	411 025	307,1	21,8
1965	2 106 964	348,4	464 002	346,7	22,0
1966	2 256 263	373,1	519 306	388,1	23,0
1967	2 318 621	383,4	599 899	448,3	25,9
1968	2 725 976	450,8	748 767	559,5	27,5
1969*)	3 004 386	496,8	807 379	603,3	26,9
1970	4 172 674	690,0	1 329 272	993,3	31,9

\*) Ab 1969 ohne Mehrwertsteuer.

## Anteil der elektrotechnischen Industrie am Gesamt- und Auslandsumsatz aller Industriebetriebe in den Jahren 1955—1970

(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Tabelle 3

	Anteil am	
	Gesamt-	Auslands-
	umsatz	
	%	%
1955	18,3	32,1
1956	18,6	34,5
1957	18,8	30,1
1958	20,4	29,5
1959	20,1	33,5
1960	19,7	29,0
1961	20,0	29,3
1962	19,6	30,1
1963	20,8	28,8
1964	20,9	30,3
1965	22,0	31,2
1966	22,2	30,1
1967	22,8	30,7
1968	22,9	31,5
1969	23,0	27,9
1970	26,7	34,5

kommt. Die Industrie hat in der Regel stets einen Auftragsbestand, der von solchen außerwirtschaftlichen Eingriffen nicht sofort voll berührt wird. Eine ähnliche Steigerung ist lediglich in den Rezessionsjahren 1966/67 zu erkennen, als die Industrie ihren Absatz vorwiegend im Ausland suchen mußte.

Wie in den oben zitierten früher erschienenen Beiträgen wird der Umsatz der Elektroindustrie, die bei der Entwicklung des Münchener Gewerbes in der Nachkriegszeit eine ganz entscheidende Rolle spielte, in den Tabellen 2 und 3 gesondert ausgewiesen. Die Indexzahlen weisen nach, daß der Gesamtumsatz in den letzten 15 Jahren fast auf das Siebenfache und beim Auslandsumsatz sogar rund um das Zehnfache anstieg. Beim Auslandsumsatz der Elektroindustrie ist ferner beachtenswert, daß im Jahre 1970 erstmals die Milliardengrenze überschritten wurde. Der Gesamtumsatz der Elektroindustrie lag im vergangenen Jahr bereits höher als der gesamte industrielle Jahresumsatz in München bis 1957. Wie die Daten der Tabellen 2 und 3 nachweisen, geht der Gesamtumsatz der elektrotechnischen Industrie zu knapp einem Drittel ins Ausland. Die leichte Rückläufigkeit des Exportanteils der elektrotechnischen Industrie im Jahre 1969 wurde im Jahre 1970 mehr als wettgemacht. Der Rückgang war zum Teil auf eine vermehrte Aufnahmefähigkeit des Inlandmarkts im Jahre 1969 zurückzuführen.

Von besonderem Interesse ist, in welcher Weise sich der Industrieumsatz auf die einzelnen Industriegruppen verteilt. In der Reihe der in der „Münchener Statistik“ gebrachten einschlägigen Beiträge ist durch die in Heft 5/1969 erwähnte Umstellung der Industrieberichterstattung keine vergleichbare Reihe von Industriegruppen mehr herzustellen. In den folgenden Tabellen wird jedoch eine Auswahl von Industriegruppen gebracht, die nach den örtlichen Münchener Verhältnissen von besonderer Bedeutung sind und die den von den Konsumenten gewünschten Aufschluß geben können.

**Umsatz der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten nach Industriegruppen in den Jahren 1969 und 1970**

Tabelle 4

Industriegruppe	Gesamtumsatz 1000 DM <sup>1)</sup>			
	1969	%	1970	%
Mineralölverarb., Chemie, Kunststoffverarb. ....	1 563 330	11,9	1 705 580	10,9
Steine und Erden .....	117 432	0,9	157 413	1,0
Gießereien, Stahlbau, Eisen- und Stahlwaren (einschl. NE) .....	440 360	3,4	379 917	2,5
Maschinenbau .....	1 167 114	8,9	1 443 067	9,3
Fahrzeugbau (einschl. Luftfahrzeugbau) .....	2 651 520	20,3	3 375 564	21,6
Elektrotechnik .....	3 004 386	23,0	4 172 674	26,7
Feinmechanik und Optik .....	409 422	3,1	470 096	3,0
Holzverarbeitung .....	36 526	0,3	36 521	0,2
Papierverarbeitung .....	110 070	0,8	113 436	0,7
Druck .....	660 694	5,0	750 950	4,8
Lederverarbeitung (ohne Schuhe) .....	19 517	0,1	20 961	0,1
Textil .....	124 931	1,0	128 435	0,8
Bekleidung .....	788 078	6,0	774 714	5,0
Nahrungs- und Genußmittelherstellung (ohne Brauereien, einschl. Tabak) .....	1 314 755	10,1	1 332 289	8,5
Brauereien .....	360 734	2,8	406 822	2,6
Sonstige <sup>2)</sup> .....	310 242	2,4	359 502	2,3
Zusammen .....	13 079 111	100	15 627 941	100

<sup>1)</sup> Ohne Mehrwertsteuer.

<sup>2)</sup> Musikinstrumente und Spielwaren, Kohlenwertstoff, Feinkeramik, Glas, Sägerei, Holzbearbeitung, Papiererzeugung, Gummi, Schuhe.

Tabelle 4 verdeutlicht, daß die beiden Industriegruppen Fahrzeugbau und Elektrotechnik zusammengenommen den entscheidenden Beitrag zum Münchener Industrieumsatz leisten. Er stieg von 43,3% des Gesamtumsatzes im Jahr 1969 auf fast 50% im Jahr 1970. Nahezu zwei Drittel des Münchener Industrieumsatzes werden von nur vier Industriegruppen (Elektrotechnik, Fahrzeugbau, Chemiesektor, Nahrungs- und Genußmittelherstellung) erwirtschaftet. Diese vier Gruppen waren 1969 jede für sich mit mehr als 10% am Gesamtumsatz beteiligt, gefolgt vom immer wichtiger werdenden Maschinenbau, der 1969 8,9% des Gesamtumsatzes erzielen konnte. Eine weitere Steigerungsrate brachte den Anteil des Maschinenbaus im Jahre 1970 auf 9,2%, während die Industriegruppe Nahrungs- und Genußmittelherstellung auf 8,5% zurückfiel. Wie die Tabelle 4 weiterhin im einzelnen zeigt, konnte neben der Elektrotechnik und dem Fahrzeugbau nur der Maschinenbau seinen Umsatz und damit auch sein Anteilsverhältnis am Umsatz deutlich steigern. In allen übrigen Bereichen stagnierte die Entwicklung mehr oder weniger stark, was auf eine zunehmende Konzentration der Münchener Industrie auf die Bereiche schließen läßt, die in den letzten 10 Jahren den größten Anteil am industriellen Erfolg hatten. Als besonders stabil erwies sich jedoch auch die Industriegruppe Feinmechanik und Optik, die zwar wertmäßig neben der Elektrotechnik und dem Fahrzeugbau nicht so stark hervortritt, andererseits aber im Sinne einer gesunden industriellen Mischung in München stets eine bedeutende Rolle spielte und für zwar behutsame, aber sichere Steigerungsraten sorgte.

Tabelle 5 vermittelt in der gleichen Aufgliederung nach Industriegruppen eine Übersicht über die Aufwendungen an Löhnen und Gehältern, ebenfalls wieder für die Jahre 1969 und 1970. Die Zahlen zeigen, daß die schon nach den vorstehenden Ausführungen hervorgetretenen Münchener Spitzenbereiche Elektrotechnik und Fahrzeugbau in beiden Jahren mehr als die Hälfte der gesamten Lohn- und Gehaltssumme aufbrachten. Der Anteil der Arbeiterlöhne im Verhältnis zu den Gehältern ist bei den Industriegruppen Steine und Erden, metallverarbeitende Industrie, Druckindustrie und Lederverarbeitung besonders groß. In der Elektrotechnik dagegen wurden in den beiden letzten Jahren rund zwei Drittel der Arbeitnehmerinkommen in Form von Gehältern ausbezahlt. Dieser Industriezweig beschäftigt eine große Zahl von Technikern, Ingenieuren, Wissenschaftlern sowie Fachkräfte aller Art, die nicht nur im einzelnen relativ hohe Vergütungen beziehen, sondern auch bei der Besonderheit des Produktionsprozesses fast so zahlreich wie Arbeiter eingesetzt werden müssen. Die Tabellen 4 und 5 zeigen — insbesondere auch im Vergleich zu den entsprechenden Zahlenreihen aus früheren Jahren —, daß die nach der geografischen Lage Münchens im vorigen Jahrhundert rein standortbedingt gewachsenen Industrien der Holz- und Lederverarbeitung und der Nahrungs- und Genußmittelbranche stagnieren bzw. in ihrer Entwicklung rückläufig sind; dagegen — im Rahmen des Strukturwandels zur modernen Industriestadt — die Elektrotechnik, der Fahrzeug- und Maschinenbau und die Feinmechanik sehr stark expandieren.

In Tabelle 6 wurde die Zahl der Betriebe innerhalb einzelner ausgewählter Industriegruppen der Zahl der Beschäftigten gegenübergestellt. Wie in den vergangenen Jahren zählt die Industriegruppe Druck die meisten Betriebe, nämlich zuletzt 20,1% aller Industriebetriebe, jedoch nur 7,3% der Beschäftigten, darunter überwiegend Arbeiter. Die 80 Betriebe der Industriegruppe Elektrotechnik stellen zwar nur einen Anteil von 9,7% an der Gesamtzahl der Betriebe dar, verfügen aber über 32% aller in Industriebetrieben mit 10 und mehr Beschäftigten tätigen Arbeitnehmer. Der Arbeiteranteil ist dabei geringer als der der Angestellten. Im ganzen gesehen zeigt die Tabelle 6 nochmals, daß auch in der Münchener Industrie Tendenzen zunehmender Konzentration zu beobachten sind. Schon in der relativ kurzen Zeitspanne eines Jahres nahm die Zahl der Betriebe um 15 ab und die Beschäftigtenzahlen stagnierten bzw. sanken sogar in manchen Bereichen, obgleich die Umsätze deutlich weiter stiegen.

**Aufwendungen an Löhnen und Gehältern in Industriebetrieben mit 10 und mehr Beschäftigten nach Industriegruppen in den Jahren  
1969 und 1970**

Tabelle 5

Industriegruppe	Lohn- und Gehaltssumme															
	Insgesamt				Davon											
	1969		1970		Löhne						Gehälter					
	1000 DM	%	1000 DM	%	1969			1970			1969			1970		
					1000 DM	%	% d. Sp. 1	1000 DM	%	% d. Sp. 3	1000 DM	%	% d. Sp. 1	1000 DM	%	% d. Sp. 3
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Mineralölverarb., Chemie, Kunststoffverarbeitung . . . . .	138454	5,3	166667	5,3	42790	3,2	30,9	53342	3,3	32,0	95664	7,5	69,1	113325	7,4	68,0
Steine und Erden . . . . .	31881	1,2	36769	1,2	22287	1,7	69,9	26398	1,7	71,8	9594	0,8	30,1	10371	0,7	28,2
Gießereien, Stahlbau, Eisen- und Stahlwaren (einschl. NE) . . . . .	121590	4,7	120720	3,9	83247	6,2	68,5	84046	5,2	69,6	38343	3,0	31,5	36674	2,4	30,4
Maschinenbau . . . . .	295311	11,3	334261	10,7	173866	12,9	58,9	191810	12,0	57,4	121445	9,6	41,1	142451	9,3	42,6
Fahrzeugbau (einschl. Luft- fahrzeugbau) . . . . .	482771	18,5	617836	19,7	311779	23,2	64,6	409473	25,6	66,3	170992	13,5	35,4	208363	13,6	33,7
Elektrotechnik . . . . .	832967	31,9	1046645	33,4	265932	19,8	31,9	333700	20,8	31,9	567035	44,8	68,1	712945	46,7	68,1
Feinmechanik und Optik . . . . .	135387	5,2	154008	4,9	67974	5,1	50,2	74958	4,7	48,7	67413	5,3	49,8	79050	5,2	51,3
Holzverarbeitung . . . . .	10848	0,4	11911	0,4	7466	0,5	68,8	8173	0,5	68,6	3382	0,3	31,2	3738	0,2	31,4
Papierverarbeitung . . . . .	24754	1,0	28670	0,9	15698	1,2	63,4	18336	1,1	64,0	9056	0,7	36,6	10334	0,7	36,0
Druck . . . . .	203173	7,8	234196	7,5	149685	11,1	73,7	174729	10,9	74,6	53488	4,2	26,3	59467	3,9	25,4
Lederverarbeitung (ohne Schuhe) . . . . .	5982	0,2	6179	0,2	4273	0,3	71,4	4279	0,3	69,3	1709	0,1	28,6	1900	0,1	30,7
Textil . . . . .	31641	1,2	33456	1,1	20666	1,5	65,3	21184	1,3	63,3	10975	0,9	34,7	12272	0,8	36,7
Bekleidung . . . . .	107105	4,1	114735	3,7	68300	5,1	63,8	72981	4,6	63,6	38805	3,1	36,2	41754	2,7	36,4
Nahrungs- und Genuß- mittelherstellung (ohne Brauereien, aber einschl. Tabak) . . . . .	82114	3,1	94798	3,0	42843	3,2	52,2	46850	2,9	49,4	39271	3,1	47,8	47948	3,1	50,6
Brauereien . . . . .	60118	2,3	70353	2,2	37471	2,8	62,3	43558	2,7	61,9	22647	1,8	37,7	26795	1,8	38,1
Sonstige <sup>1)</sup> . . . . .	46150	1,8	60624	1,9	29337	2,2	63,6	38726	2,4	63,9	16813	1,3	36,4	21898	1,4	36,1
Zusammen . . . . .	2610246	100	3131828	100	1343614	100	51,5	1602543	100	51,2	1266632	100	48,5	1529285	100	48,3

<sup>1)</sup> Musikinstrumente und Spielwaren, Kohlenwertstoff, Feinkeramik, Glas, Sägerei, Holzbearbeitung, Papiererzeugung, Gummi, Schuhe.

**Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten nach Industriegruppen im Monatsdurchschnitt  
1969 und 1970**

Tabelle 6

Industriegruppe	1969					1970				
	Betriebe		Beschäftigte			Betriebe		Beschäftigte		
	absolut	%	insgesamt		darunter Arbeiter	absolut	%	insgesamt		darunter Arbeiter
			absolut	%				absolut	%	
Mineralölverarbeitg., Chemie, Kunststoff- verarbeitung . . . . .	81	9,6	9 334	4,8	4 399	83	10,0	9 876	4,9	4 659
Steine und Erden . . .	39	4,6	2 046	1,1	1 535	35	4,2	1 936	1,0	1 434
Gießerei, Stahlbau, Eisen- u. Stahlwaren (einschl. NE-Metalle)	70	8,3	9 412	4,9	7 033	67	8,1	7 901	4,0	5 863
Maschinenbau . . . . .	66	7,9	20 805	10,8	13 726	64	7,8	20 513	10,3	13 037
Fahrzeugbau (einschl. Luftfahrzeugbau) . . . .	15	1,8	34 471	17,9	25 079	17	2,1	38 836	19,4	28 511
Elektrotechnik . . . . .	75	8,9	59 421	30,8	29 042	80	9,7	63 870	32,0	30 429
Feinmechanik und Optik . . . . .	25	3,0	11 427	5,9	7 188	22	2,7	11 461	5,7	7 050
Holzverarbeitung . . . .	19	2,3	990	0,5	741	18	2,2	984	0,5	737
Papierverarbeitung . . .	28	3,3	2 165	1,1	1 579	28	3,4	2 187	1,1	1 582
Druck . . . . .	168	20,0	14 563	7,6	11 562	166	20,1	14 661	7,3	11 670
Lederverarbeitung (ohne Schuhe) . . . . .	14	1,7	618	0,3	503	15	1,8	564	0,3	451
Textil . . . . .	37	4,4	3 016	1,6	2 218	35	4,2	2 847	1,4	2 031
Bekleidung . . . . .	120	14,3	9 897	5,1	7 243	114	13,8	9 179	4,6	6 648
Nahrungs- u. Genuß- mittelherstellung (ohne Brauerei, einschl. Tabak) . . . . .	54	6,4	6 581	3,4	4 062	50	6,1	6 494	3,3	3 804
Brauereien . . . . .	8	1,0	4 053	2,1	2 877	8	1,0	4 060	2,0	2 826
Sonstige*) . . . . .	21	2,5	4 033	2,1	2 933	23	2,8	4 384	2,2	3 175
Zusammen . . . . .	840	100	192 832	100	121 720	825	100	199 753	100	123 907

\*) Musikinstrumente und Spielwaren, Kohlenwertstoff, Feinkeramik, Glas, Sägerei, Holzbearbeitung, Papiererzeugung, Gummi Schuhe.

Gliedert man alle Industriebetriebe nach ihrer Beschäftigtenzahl, wie das in Tabelle 7 geschehen ist, so erkennt man, daß nur 1,9% aller Betriebe, nämlich die Großbetriebe mit 1000 und mehr Beschäftigten, über die Hälfte (54,4% bzw. 59,6%) des Gesamtumsatzes der Jahre 1969 und 1970 erwirtschafteten. Die Kleinstbetriebe hatten auch in den vergangenen beiden Jahren wieder den zahlenmäßig höchsten Anteil, lagen aber umsatzmäßig an letzter Stelle, und zwar rückläufig mit 1,5% bzw. 1,0%. Die Gesamtzahl der Industriebeschäftigten überstieg in München im Berichtsmontat September 1970 erstmals die 200000er-Grenze. Da in einigen Monaten des letzten Jahres diese Grenze jedoch noch nicht überschritten war, bewegt sich die Beschäftigtenzahl im Monatsdurchschnitt, wie sie in den übrigen Tabellen gebracht wurde, noch knapp unter 200000.

Auch die beiden letzten Tabellen entsprechen in ihrem Aufbau wieder denjenigen, die in früheren Industrieübersichten dieser Schriftenreihe gebracht wurden. Tabelle 8 vermittelt eine Gesamtübersicht über die Münchener Industriebetriebe von 1955 bis 1970. Wenn sich auch die Zahl der Betriebe durch die schon erwähnten Konzentrationserscheinungen im Monatsdurch-

**Münchener Industriebetriebe nach Größenklassen**  
(Alle Betriebe, aber ohne Versorgungsbetriebe und Baugewerbe)  
Stand jeweils September 1969 und 1970

Tabelle 7

Betriebe mit . . . . . . . Beschäftigten	1969						1970					
	Betriebe		Beschäftigte		Umsatz <sup>1)</sup> (1000 DM)		Betriebe		Beschäftigte		Umsatz <sup>1)</sup> (1000 DM)	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
1— 9	1114	56,7	3556	1,8	18839	1,5	1121	57,9	3597	1,7	15925	1,0
10— 19	192	9,8	2730	1,4	28301	2,2	184	9,5	2609	1,3	24720	1,6
20— 49	269	13,7	8472	4,2	49094	3,8	264	13,6	8599	4,2	54042	3,5
50— 99	147	7,5	10083	5,0	83307	6,5	124	6,4	8551	4,1	75912	4,9
100—199	111	5,6	16098	8,1	83779	6,5	111	5,7	15851	7,7	101529	6,6
200—499	70	3,6	22292	11,2	220080	17,1	71	3,7	21981	10,7	214597	13,9
500—999	24	1,2	16554	8,3	103168	8,0	25	1,3	17083	8,3	136643	8,9
1000 und mehr	37	1,9	119616	60,0	698223	54,4	36	1,9	127764	62,0	920529	59,6
Insgesamt . . . . .	1964	100	199401	100	1284791	100	1936	100	206035	100	1543897	100

<sup>1)</sup> Ohne Mehrwertsteuer.

**Gesamtübersicht über die Industriebetriebe in den Jahren 1955—1970**

(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Versorgungsbetriebe und Baugewerbe)

Tabelle 8

	Betriebe	Beschäftigte	Geleistete Arbeiter- stunden 1000	Bruttosumme der		Deren Anteil am Um- satz %	Brutto- produktions- wert 1000 DM	Gesamtumsatz		darunter Auslandsumsatz	
				Löhne	Gehälter			1000 DM	je Ar- beiter- stunde DM	1000 DM	%
1955	824	118920	199374	347388	181603	16,0	2375589	3297451	16,54	416664	12,6
1956	860	134391	218500	414400	222063	17,4	2708864	3661439	16,76	475335	13,0
1957	884	142689	219100	448305	249380	17,0	3063934	4094084	18,69	592910	14,5
1958	868	146419	222997	487330	287217	18,0	3255237	4313874	19,34	569968	13,2
1959	875	151701	223380	524230	327588	16,7	3700968	5106399	22,86	725843	14,2
1960	877	164651	237625	624181	396143	17,0	4291804	6000730	25,25	867805	14,5
1961	901	174353	242962	712097	471063	17,5	4870217	6755848	27,81	965482	14,3
1962	917	178922	240739	801433	549341	18,3	5212453	7384894	30,68	1068181	14,5
1963	911	181490	237418	864011	602246	17,8	5492871	8235925	34,69	1193347	14,5
1964	897	183060	234801	927304	675022	17,7	6080973	9030648	38,46	1355607	15,0
1965	882	185529	232665	1019209	774844	18,7	6670399	9576801	41,16	1486221	15,5
1966	876	186964	226529	1097986	886820	19,5	7121938	10171936	44,90	1725354	17,0
1967	876	179272	207045	1060142	957376	19,8	7029325	10182038	49,18	1951482	19,2
1968	865	181588	210938	1149258	1070714	18,6	7407834	11927725 <sup>1)</sup>	56,55	2380496	20,0
1969	840	192832	223242	1343614	1266632	19,9	8964389	13079111 <sup>2)</sup>	58,58	2893432	22,1
1970	825	199753	230351	1602543	1529285	20,0	10186727	15627941	67,84	3848522	24,6

<sup>1)</sup> Ohne Mehrwertsteuer: 11099688 Tsd. DM.

<sup>2)</sup> 1969 und 1970 ohne Mehrwertsteuer.

schnitt von maximal 917 im Jahre 1962 bis 1970 wieder auf 825 verringerte, so ist im ganzen gesehen jedoch eine beachtliche und stetige Fortentwicklung zu beobachten. In den letzten Jahren ist auch wieder eine positive Entwicklung bei den geleisteten Arbeiterstunden zu bemerken; 1970 waren es über 230 Mio. Die Löhne und Gehälter erreichten eine Höhe wie nie zuvor und ergaben zuletzt einen Anteil von 20% am Gesamtumsatz. Durch vielseitige Rationalisie-



rungsmaßnahmen konnte jedoch gleichzeitig der Umsatz je Arbeiterstunde erneut stärker gesteigert werden, und zwar auf fast 68 DM, was einer Vervielfachung seit 1955 gleichkommt. Während im Jahre 1955 erst 12,6% des Gesamtumsatzes auf den Export entfielen, und bis 1965 dieser Wert erst auf 15,5% gestiegen war, ging durch die seither beobachteten starken Zunahmeraten 1970 bereits ein Viertel des Gesamtumsatzes der Münchener Industrie auf das Konto der Auslandsgeschäfte.

Wie in früheren Berichten werden in Tabelle 9 die Produktionswerte der Industrie, nach Hauptbereichen gruppiert, wiedergegeben. Augenfällig ist die sehr starke Produktionssteigerung im Bereich Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik seit 1968, die zum Teil auf gewisse Produktionsverlagerungen, die umsatzmäßig seit 1969 in München abgerechnet werden, zurückzuführen ist. Ebenso konnte der Maschinen- und Fahrzeugbau seine Produktion stark ausweiten. Die in diesem Beitrag veröffentlichten und interpretierten Daten beweisen erneut das in vorangegangenen Berichten über die Entwicklung der Münchener Industrie Gesagte: Münchens Stellung als Industriestadt festigt sich weiterhin. Wenn man vom Sonderfall Berlin und der durch die Hafenanlage und Stadtstaateigenschaft speziellen Industriestruktur Hamburgs absieht, nimmt vor allem bei den Wachstumsindustrien München in der Bundesrepublik inzwischen den ersten Rang ein. Auch die weitere Entwicklung hat bewiesen, daß der wichtigste Standortfaktor in der Münchener Industrie der Mensch und seine Arbeitskraft ist. Das kommt nicht nur durch wachsende Industriebeschäftigtenzahlen zum Ausdruck, sondern kann noch besser gemessen werden an der Mantelbevölkerung, die durch die Industrie angezogen wird, und die Impulse, die von der Industrie auf das Handwerk und den tertiären Bereich ausgehen. Damit ist die Industrie in München zum Motor einer Entwicklung geworden, die zu besonderen Konzentrationen und

### Industrieproduktion 1955—1970 nach Hauptbereichen (in 1000 DM)

(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Tabelle 9

	Maschinen- und Fahrzeugbau		Nahrungs- und Genussmittel <sup>1)</sup>		Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik		Bekleidung und Textil		Druck und Papier		Chemie, Kunststoffverarb., Mineralölverarb., Gummi	
	absolut	1955 = 100	absolut	1955 = 100	absolut	1955 = 100	absolut	1955 = 100	absolut	1955 = 100	absolut	1957 = 100
1955	528 532	100	423 786	100	402 861	100	257 662	100	256 820	100	—	—
1956	662 880	125,4	468 552	110,6	470 639	116,8	296 965	115,3	263 965	102,8	—	—
1957	802 648	151,9	536 119	126,5	506 954	125,8	342 470	132,9	300 106	116,9	293 809	100
1958	881 165	166,7	546 749	129,0	522 184	129,6	339 435	131,7	331 306	129,0	333 933	113,7
1959	1 097 705	207,7	572 797	135,2	611 994	151,9	374 006	145,2	339 531	132,2	385 331	131,2
1960	1 360 742	257,5	581 460	137,2	749 162	186,0	414 642	160,9	374 638	145,9	425 268	144,7
1961	1 598 258	302,4	646 461	152,5	897 252	222,7	489 541	190,0	420 914	163,9	435 168	148,1
1962	1 745 549	330,3	690 281	162,9	962 644	239,0	506 880	196,7	446 227	173,8	480 606	163,6
1963	1 789 240	338,5	721 514	170,3	1 056 361	262,2	540 916	209,9	482 579	187,9	513 355	174,7
1964	1 946 062	368,2	784 714	185,2	1 268 239	314,8	578 950	224,7	509 842	198,5	576 838	196,3
1965	2 087 541	395,0	840 153	198,2	1 418 687	352,2	641 678	249,0	572 590	223,0	632 433	215,3
1966	2 313 753	437,8	886 547	209,2	1 472 878	365,6	708 020	274,8	600 778	233,9	668 943	227,7
1967	2 145 740	406,0	907 967	214,3	1 649 300	409,4	584 793	227,0	596 938	232,4	689 186	234,6
1968	2 478 892	469,0	934 780	220,6	1 602 684	397,8	573 063	222,4	629 531 <sup>2)</sup>	.	576 242 <sup>3)</sup>	.
1969	3 267 194	618,1	963 091	227,2	1 902 229	472,1	670 235	260,1	749 931	.	642 998	.
1970	3 829 320	724,5	998 513	235,6	2 366 187	587,3	646 360	250,8	832 333	.	702 173	.

<sup>1)</sup> Einschließlich Brauereien.

<sup>2)</sup> Ab 1968 ohne Papiererzeugung.

<sup>3)</sup> Ab 1968 ohne Gummiindustrie.

Ballungen führte. Das konnte neben vielen positiven Erscheinungen nicht ohne störende Nebenwirkungen bleiben. Bereits im Jahresrückblick des Heftes 1 dieses Jahrgangs der „Münchener Statistik“ mußte darauf hingewiesen werden, daß erstmals im Jahre 1970 die schädlichen Folgeerscheinungen einer solchen Konzentration deutlich spürbar wurden, insbesondere durch die Verschlechterung der Luft und eine steigende Lärmbelästigung. Das Besondere an der Münchener Situation ist dadurch gegeben, daß solche schädigenden Einflüsse kaum von der Industrie unmittelbar ausgehen, wie z. B. bei Hüttenwerken, die direkt zu einer Staubverseuchung der Luft und zu einem hohen Lärmpegel beitragen, sondern indirekt durch starken Verkehr und damit verbundener Abgasverseuchung der Luft, durch eine Ballung an Wohnzentren, die infolge des Erschließungsverkehrs laut sind und durch eine Vielzahl von Ölheizungen die Luft noch zusätzlich verschmutzen. Auf diese Erscheinungen wurde bereits an anderer Stelle in dieser Schriftenreihe hingewiesen. Es erscheint daher notwendig, planerische Vorsorge in dem Sinne zu treffen, daß Freizeit- und Erholungsgelegenheiten in ausreichendem Maße geschaffen und die Verhältnisse im öffentlichen Nahverkehr, insbesondere das Pendeln zwischen Wohn- und Arbeitsplatz durch das Angebot günstiger Verkehrsmittel verbessert werden. Wenn München einerseits durch seine Lage, die bereits geschaffene Infrastruktur und sein Image mit zum industriellen Erfolg verhilft, so wäre es andererseits erstrebenswert, wenn die Industrie durch ihre Möglichkeiten und Mittel zur Verbesserung der Lebensverhältnisse und zur Vermeidung weiterer Umweltschäden noch entschiedener beitragen würde.

*Dr. Dh./Gl.*